

HIMMEL, HÖLLE ODER NUR ZWEI METER UNTER DIE ERDE?



1 Eine Antwort,
die viel entscheidet ...

Himmel, Hölle oder nur zwei Meter unter die Erde?

„Wohin werden Sie nach Ihrem Tod kommen? – In den Himmel, in die Hölle oder nur zwei Meter unter die Erde?“

So lautete die Frage, die der Redakteur einer Zeitschrift seinen Lesern vor einigen Jahren stellte.

Wenn Sie nun glauben, dass dieses Minibuch Sie „bekehren“ will, dann liegen Sie falsch. Niemand will Ihnen hier mit der Hölle drohen, damit Sie Christ werden. Nein, es geht um die Frage, wohin die Reise geht. Was erwartet uns in der Zukunft? Was ist unser Schicksal?

Fast alle Religionen und christlichen Konfessionen glauben, dass es nach dem Tod unmittelbar weitergeht: Wiedergeburt in einem neuen Körper, Nirwana, Schattendasein im Jenseits, Aufsteigen in eine geistige Welt, Fegefeuer, höllische Qualen, paradiesische Freuden – jede Religion verspricht etwas anderes.

Nichtgläubige Menschen dagegen sind der Überzeugung, dass der Tod die Endstation ist. Keine Gedanken, keine Gefühle, kein Einfluss auf das, was auf der Erde geschieht. Alles ist aus – zwei Meter unter der Erde.

Und dann ist da noch eine Gruppe von Christen, die beiden Recht gibt. Ja, mit dem Tod ist alles aus. Zunächst jedenfalls. Irgendwann aber werden alle Verstorbenen wieder ins Leben gerufen.

Für nichtgläubige Menschen ist dies zwar schwer vorstellbar, aber der Atheist Voltaire traf den Nagel auf den Kopf, als er sagte: „Gott, der den Menschen einmal erschaffen hat, kann ihn auch ein zweites Mal erschaffen.“ Wenn es diesen Gott gibt, dann ist eine Auferstehung von den Toten also nicht abwegig.

Während der Tod eines Menschen mit wissenschaftlichen Mitteln festgestellt werden kann, ist es eine Frage des Glaubens, wie es dann weitergeht: Kommt wirklich nichts mehr? Lebt der Mensch als Geistwesen weiter? Oder gibt es irgendwann eine Auferstehung von den Toten? Wissenschaftlich kann weder die eine, noch die andere Ansicht bewiesen werden. Glauben müssen wir alle.

Menschen, die nicht religiös sind, glauben also auch. Sie glauben, dass Gott nicht existiert und dass mit dem Tod alles aus ist. Beweisen können sie ihren Glauben genauso wenig wie Christen den ihren. Die Frage ist nur: Was habe ich von meinem Glauben?

Die Frage nach unserer Zukunft ist also eine Glaubensfrage. Die Wissenschaft kann uns hier keine beweisbare Antwort geben.

Über Tausende von Jahren haben Millionen von Menschen die Bibel darüber befragt, was nach dem Tod auf sie wartet. Sie vertrauten diesem Buch, weil dort z. B. detaillierte Prophezeiungen zu finden sind, die sich exakt erfüllt haben und sich immer noch erfüllen. Kein Mensch kann jedoch etwas über die Zukunft aussagen. Deshalb sind Christen davon überzeugt, dass Gott der eigentliche Autor der Bibel ist – ein Wesen, das die Zukunft kennt.

Wenn aber in der Bibel die Zukunft der Menschheit geschildert wird, dann muss dort auch etwas über das Schicksal des einzelnen Menschen stehen. Klar ist, dass der Tod laut Bibel keine Endstation ist. Aber wie

geht es nach unserem letzten Atemzug weiter? Sind wir nicht wirklich tot? Leben wir etwa als Geistwesen oder unsterbliche Seelen weiter? Oder sind wir tot und werden von Gott am Ende der Welt von den Toten auferweckt?

Geister, Seelen, Schattenwesen?

Vielen Christen ist unbekannt, dass Begriffe wie unsterbliche Seele oder Unsterblichkeit der Seele in der Bibel nicht ein einziges Mal auftauchen. Das wäre erstaunlich, wenn es eine solche unsterbliche Seele tatsächlich geben sollte. Gibt es sie jedoch nicht, dann ist klar, warum die Bibel sie nicht erwähnt.

Die Juden zur Zeit Jesu glaubten jedenfalls noch nicht, dass der Mensch eine unsterbliche Seele habe. Deshalb brauchen wir auch in der Bibel nicht danach zu suchen. Der erste nachweisbare Vertreter des Unsterblichkeitsglaubens unter den jüdischen Gelehrten war Rabban Jochanan b. Zakkai (gestorben um 80 n. Chr.).

Auch christliche Theologen von Justin, dem Märtyrer (2. Jh. n. Chr.), über Martin Luther bis zu Karl Barth haben immer wieder darauf hingewiesen, dass diese Lehre nicht biblisch ist, sondern aus den nichtchristlichen Religionen und der griechischen Philosophie stammt.

Zur Erklärung: Der griechische Philosoph Platon (4. Jh. v. Chr.) nannte den Körper „das Gefängnis der Seele“.

Durch den Tod werde sie schließlich daraus befreit. – Im dritten Jahrhundert wurde diese Sicht von christlichen

Theologen übernommen. Doch erst im 13. Jahrhundert entwickelte Thomas von Aquin diese Lehre weiter, sodass die Katholische Kirche sie auf dem 5. Laterankonzil 1515 zur verbindlichen Glaubenslehre erklären konnte. Luther lehnte sie mit scharfen Worten als „Teufelslehre“ ab.

Unsterblichkeit – nur eine Illusion?

Was sagt nun die Bibel zu diesem Thema? Tatsächlich finden wir das Wort Unsterblichkeit nur dreimal in diesem Buch:

- Gott allein besitzt Unsterblichkeit!
(1. Timotheus 6,16).
- Der gläubige Mensch erhält Unsterblichkeit erst bei der Wiederkunft Jesu und der Auferstehung der Toten (1. Korinther 15,51–55).

Es ist eine Illusion, wenn wir meinen, wir wären von Natur aus unsterblich.

Wo befinden sich die Verstorbenen?

Gemäß vielen Aussagen der Bibel ruhen die Verstorbenen bis zur Auferstehung in ihren Gräbern (z. B. Daniel 12,2.13; Johannes 5,28.29; 11,11). Jesus und die Apostel sagen wiederholt, dass die im Glauben an Gott Verstorbenen erst bei der Wiederkunft Jesu vom Todesschlaf auferstehen und zu ihm in den Himmel gehen werden (z. B. Johannes 6, 39.40.44.54; 14,2.3; 1. Korinther 15, 22.23; 1. Thessalonischer 4,13–18). Diese Aussagen werden von manchen Christen übersehen oder nicht wirklich zur Kenntnis genommen.

Es ist ebenso eine Illusion, wenn jemand meint, er brauche nicht wirklich zu sterben, weil er Christ geworden sei.

Viele verweisen darauf, dass Jesus ihnen ja das ewige Leben geschenkt habe. – Richtig, aber es wird ihnen erst dann „ausgehändigt“, wenn Jesus wiederkommt. So steht es geschrieben.

Der Tod ist also laut Bibel wie ein Schlaf. Deshalb sollte uns das Sterben genauso wenig Angst machen wie der natürliche Schlaf. Wie viel Unrecht auf der Welt geschieht, wie viel Leid unsere Angehörigen möglicherweise noch erfahren müssen, davon wissen wir im Tod nichts. Wir erleben nichts von den Schrecken einer vom Bösen beherrschten Welt.

Dieser Todesschlaf ist so tief und fest, dass der Verstorbene nichts mehr denkt, fühlt und will (Prediger 9,5.6.10). Alle seine geistigen und emotionalen Funktionen sind wie ausgeschaltet. Er hat keinerlei Einfluss auf die Ereignisse der Welt. Darin ist die Bibel klar.

Und die „Seele“?

Dieses Wort hat in der Bibel viele Bedeutungen: Atem, Duft, Lebewesen (auch Tiere), Leben, Lebensfunktionen, Herz als Sitz von Denken, Wollen und Fühlen, Personalpronomen – ja, sogar Tote (z. B.: 4. Mose 5,2; 6,6 – wörtlich: „zu keiner toten Seele gehen“ oder „an einer toten Seele unrein werden“). Niemals aber bedeutet der Begriff „Seele“ in der Bibel „unsterblicher Persönlichkeitskern“. Oft sind unglückliche Übersetzungen oder falsch verstandene Sprachbilder daran schuld, dass manche Christen glauben, die Schreiber der Bibel würden die Lehre der Unsterblichkeit der Seele vertreten.

Dagegen finden wir Aussagen wie: „Alle lebendigen Seelen starben im Meer“, „Ihre Seele wird in der Jugend sterben“ oder „Welche Seele sündigt, die soll sterben“ (Offenbarung 16,3; Hiob 36,14 und Heseziel 18,4.20 wörtlich). Gemäß der Bibel gibt es also keine unsterblichen Seelen, sondern nur sterbliche Lebewesen. Nichtreligiöse Menschen stimmen in diesem Punkt mit der Bibel überein. Dieses Buch ist eben keinesfalls unwissenschaftlich, wie manche meinen.

Trotzdem zitieren manche Christen häufig Aussagen der Bibel, die scheinbar von einem Weiterleben nach dem Tod sprechen. Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, fordern Sie doch einfach das kostenlose Studienmaterial an, das am Schluss dieses Buches angeboten wird.

Was beweisen Sterbeerlebnisse?

Manche berufen sich auf Sterbeerlebnisse klinisch Toter. Damit wollen sie beweisen, dass es nach dem Tod weitergeht. Solche Nah-Tod-Erlebnisse (Verlassen des Körpers, Tunneldurchschreiten, Licht-Erscheinungen, Begegnung mit Verstorbenen, Schmerzfreiheit) können heute auch durch chemische Stoffe und Reizungen des Gehirns durch Elektroden hervorgerufen werden. Sie bewirken ähnliche Phänomene, die der berühmte Sterbeforscher Moody als „Sterbeerlebnisse“ bezeichnete.

Deshalb geht man heute davon aus, dass diese Erlebnisse durch körpereigene Chemikalien hervorgerufen werden, wobei Endorphine eine Hauptrolle spielen. Sterbeerlebnisse treten nämlich nicht bei Menschen auf, die vorher Valium oder Antidepressiva eingenommen haben. Durch diese Chemikalien sind die Rezeptoren der Nervenenden belegt, sodass die vom Körper in Todesnähe produzierten Stoffe nicht an den Nervenrezeptoren andocken können. Deshalb treten bei diesen Menschen keine Nah-Tod-Phänomene auf. Dagegen haben Menschen, die unter großem Stress standen und keine Psychopharmaka

eingenommen hatten, die gleichen Phänomene erlebt wie reanimierte klinisch Tote, darunter auch das angebliche Verlassen des Körpers. Offensichtlich können manchmal unter starkem Stress die gleichen chemischen Stoffe ausgeschüttet werden wie bei einem Sterbenden.

War's das?

Wissenschaft und Bibel stimmen überein: Wenn wir sterben, ist alles aus. Wir denken und empfinden nichts mehr. Wir haben keinen Einfluss auf Menschen und Ereignisse.

„Das war's!“, sagen deshalb Menschen, die glauben, dass Gott nicht existiert. Beweisen können sie das natürlich nicht.

„Nein, das war's nicht!“, lesen wir in der Bibel. Gott, der uns das Leben geschenkt hat, will uns am Ende der Weltgeschichte zu einem neuen Leben auferwecken. Einem Leben, das kein Leid mehr kennt, keine Ungerechtigkeit, keine Reichen und Armen, keine Machtlusternen und Unterdrückten, keine Umweltschäden, keine Krankheiten, keine Langeweile – und keinen Tod mehr (Offenbarung 21, 3–5). Bis dahin ruhen wir im Todesschlaf. Es ist also nicht alles aus, wenn wir sterben.

Zu schön, um wahr zu sein?

An den erstaunlichen Wundern der Natur können wir nicht nur die Weisheit und Allmacht des Schöpfergottes erkennen. Durch den Wechsel von Frühling, Sommer, Herbst und Winter hält dieser Schöpfergott uns auch jedes Jahr eine Predigt. Wir Menschen blühen genauso auf wie die Natur im Frühling, dann aber welken wir dahin, bis wir schließlich sterben müssen. Doch auf den Winter des Todes folgt ein neuer Frühling, ein neues Leben.

Warum nicht dieser Predigt der Natur und den Aussagen der Bibel vertrauen? – „Was hab ich davon?“, fragen sich jedoch kritisch Distanzierte. Gegenfrage: Was haben wir davon, wenn wir nicht glauben, dass Gott existiert und uns neues Leben schenken will?

Nichts!

Mit dem Tod ist dann angeblich alles aus. Dieses Wissen kann einem schon das ganze Leben gallebitter machen. Warum also nicht einfach die Überzeugung wechseln?

Keine Angst, wer seinen alten Glauben „Es ist alles aus!“ aufgibt, der wird weder zum freudlosen, vertrockneten Eremiten, noch zur grauen Maus. Der Glaube, dass die Toten auferstehen werden, krempelt nämlich den Alltag um. Hoffnung bestimmt nun das Leben und schenkt neue Perspektiven. Und mit der Hoffnung kommt Freude auf.

Genau das ist ein dritter Hinweis auf das neue Leben. Manche Menschen fühlen sich wie tot: ausgebrannt, leer, ohne inneren Frieden und die Gewissheit, geliebt zu werden. Doch dann wagen sie einen Schritt ins Leben zurück: Sie entscheiden sich dafür, an einen liebenden Gott zu glauben.

Richtig, sie entscheiden sich für diesen Glauben! Mit ihrem alten Glauben fühlten sie sich nämlich wie vom Leben abgeschnitten.

Sie lernen Jesus Christus kennen und bitten ihn um Befreiung von ihren Schuldgefühlen und Belastungen. Sie bitten um Hoffnung und neues Leben.

Und plötzlich ist es da. Sie blühen auf, die düsteren Stimmungen verschwinden, und ihr Wesen ist wie ausgewechselt: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Vertrauen und Güte brechen durch.

Solche tiefgreifenden Veränderungen bewirkt kein Psychotherapeut. Wer aber Jesus als Gott und Herrn anerkennt, erwacht zu einem neuen Leben. Und er weiß nun auch, dass Jesus seinen Körper genauso aus dem Todesschlaf auferwecken wird, wenn er wiederkommt.

Wohin werden Sie also nach Ihrem Tod kommen?

In den Himmel, in die Hölle oder nur zwei Meter unter die Erde? Die Bibel gibt zunächst die gleiche Antwort wie die Wissenschaft. Aber wo ein Wissenschaftler nur noch glauben kann, vermittelt uns die Bibel Hoffnung.

Warum ist diese Frage überhaupt so wichtig?

Weil es um unsere Zukunft geht, um Hoffnung, Frieden und Geborgenheit, um Liebe, Vertrauen und Lebensfreude.

Deshalb sollten Sie dieses Minibuch nicht einfach zur Seite legen und so weitermachen wie bisher. Schließlich geht es darum, ob Sie wirklich und dauerhaft glücklich sind.

Sind Sie es?

Fernkurs *Start ins Leben*

Wenn Sie mehr von dem erfahren möchten, was die Bibel über das Leben sagt, dann bestellen Sie doch einfach den Glaubenskurs *Start ins Leben*. Und keine Angst: Sie erhalten keine verstaubten, frommen Bücher, sondern starke Impulse für ein Leben, das sich lohnt!

Kostenlos und unverbindlich!



Bestell-Adresse:

Internationales BibelStudien-Institut

Stimme der Hoffnung

Sandwiesenstr. 35

64665 Alsbach Hähnlein

Tel. +49 (0) 6257 50 65 3-0

Web: www.bibelstudien-institut.de

Impressum

© by STIMME DER HOFFNUNG

Internationales BibelStudien-Institut

Sandwiesenstraße 35

D-64665 Alsbach-Hähnlein

Text:

Siegfried Wittwer

Design und Layout der Minibücher:

www.desim.de, Simon Eitzenberger